

# Sympathische Präsidentin

## Steffi Jones als Gast der Borbecker Maien-Mahlzeit

Locker und beschwingt ging es zu bei der Maien-Mahlzeit 2010 am Mittwoch in der Dampf-Bierbrauerei. Das war vor allem Steffi Jones zu verdanken. Die Frauenfußball-Weltmeisterin war einer Einladung des Borbecker Bürger- und Verkehrsvereins (BBVV) gerne gefolgt.

Es war die mittlerweile 26. Borbecker Maienmahlzeit. Politiker, Professoren, Prominente, ja sogar den Bischof hatte man seit den 80er-Jahren in nur einmal unterbrochener Folge zumeist in der alten Brauerei zu Gast gehabt.

In der Regel waren die Speise- und Plauder-Abende mit vorgeschaltetem Festvortrag belebend, mitunter sogar heiter – aber wohl nie so stark von einem Geist der Sympathie geprägt wie dieses Jahr mit der 37-jährigen Frauenfußball-Ikone Jones.

Das lag wohl auch daran, dass die Veranstalter diesmal vom üblichen Prozedere abwi-

chen: Es gab nämlich keinen Gastvortrag zu hören.

Vielmehr hatten die Maienmahlzeiter Gelegenheit, etwas über den Menschen Steffi Jones zu erfahren. Franz Josef Gründges nämlich erwies sich einmal mehr als erfahrener „Talk-Master“ und plauderte mit seinem Gast auf der Dampfen-Bühne.

Doch wer da höflich-distanzierten Smalltalk oder gar bessere Prominenten-Selbstdarstellung erwartet hatte, sah sich schon nach wenigen Minuten angenehmsten enttäuscht.

Talkmaster und Gast kennen sich nämlich schon seit vielen Jahren und sind per „Du“. Gründges' Tochter Mareike, selbst begeisterte Fußballerin, und Steffi Jones kickten einst gemeinsam, wurden Freundinnen – und somit gehörte die erfolgreiche Sportlerin bald zur Familie.

Dass hier zwei „talkten“, die sich mögen, spürte man sofort.

Und auch im Publikum wurde schnell Sympathie wach für die 37-Jährige, die erfrischend un-eitel und herzlich wirkte und auf Bitte von „FJG“ vom sozialen Engagement der deutschen Fußballfrauen berichtete, als ob sie selbst am allerwenigsten dazu beitrüge. Man solle helfen, wo man nur könne – dieses Prinzip habe ihre Mutter ihr vorgelebt und sie habe es halt auch für sich übernommen, erzählte Steffi Jones. Punkt.

Und so erfuhr man an diesem Abend auch, was ein Mädchen auf den Rasen drängt: Der Wunsch, Fußball zu spielen, habe sie gepackt, weil ihr älterer Bruder sie mitunter „rüde“ behandelt habe, erinnerte sich Jones, was ihr Gesprächspartner sofort schmunzelnd mit der Bemerkung quittierte, sie sei aber „in der Abwehr auch kein Kind von Traurigkeit“ gewesen.

Das wird stimmen und zu Steffi Jones' Erfolg in der einstigen Männer-Domäne Fußball

beigetragen haben. Und doch wurde auch gleich wieder eine ganz unkämpferische, sehr verletzbare Frau sichtbar, als Gründges sie auf ihre Teilnahme an der Trauerfeier für Robert Enke ansprach. Sie habe Enke nicht persönlich gekannt, daher sei das für sie „sehr, sehr schwierig“ gewesen, sie habe sich diskret im Hintergrund gehalten, erzählte Steffi Jones.

Dass der Umgang mit Schicksalsschlägen der Sportlerin nicht fremd ist, konnten die Zuhörer wenig später erfahren, als Jones – auch zur Überraschung ihres Gesprächspartners – kurz auf ihren Bruder zu sprechen kam, der im Irak-Krieg beide Beine verloren hat.

Viel Applaus für eine sympathische Sportlerin. Und später gab es noch viel zu lachen mit Frank Kampmann alias „Friedhelm Meisenkaiser“ und den Borbecker Gospel-Sängern. **AE**



Steffi Jones, Präsidentin des Organisationskomitees bei der Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen 2011, freute sich über die Einladung zur 26. Borbecker Maien-Mahlzeit und stellte sich zum Erinnerungsfoto mit (von links nach rechts) Claus Knühmann, Volker Maihoff, Cordula Gründges und Tobias Degener vom BBVV-Vorstand. Aufn.: W. Filz